

Zeitschrift: Schweizer Soldat : Monatszeitschrift für Armee und Kader mit FHD-Zeitung

Herausgeber: Verlagsgenossenschaft Schweizer Soldat

Band: 23 (1947-1948)

Heft: 13

Rubrik: Der bewaffnete Friede

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 16.02.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Auch Oberstkorpskdt. Frick konnte an der Rangverkündung feststellen, daß der Wehrsport marschiert, als tragender Baustein unserer Abwehrbereitschaft, als sichtbare Dokumentation unseres Wehrwillens. Mögen auch in Zukunft Armeeleitung und Behörden seinen Wert erkennen und das Notwendige veranlassen, um den Kreis der Beteiligten immerzu zu erweitern und den Gedanken der auferdienstlichen Wehrvorbereitung weiterzuverbreiten!

Rangliste Leichte Kategorie:

1. Auszug:

| Rang | Patrouilleure | Laufzeit | Gutschrift | Rangzeit |
|------|---|----------|------------|----------|
| 1. | Kpl. Thevenaz Florian Füs. Romanens Gérard Füs. Thevenaz Ami Kpl. Robert Edgar | 1.55.54 | 9 | 1.46.54 |
| 2. | Oblt. Zweifel Andreas Gfr. Eugster Hans Rdf. Mettler August Rdf. Stüßli Albrecht | 2.00.07 | 9 | 1.51.07 |
| 3. | Wm. Dütschler Ernst | 2.00.58 | 9 | 1.51.58 |
| 4. | Oblt. Stamm Hans | 2.01.33 | 9 | 1.52.33 |
| 5. | Kpl. Piguët Robert | 1.57.56 | 5 | 1.52.56 |
| 6. | Wm. Fäppler Othmar | 2.03.05 | 9 | 1.54.05 |
| 7. | Oblt. Klausner Willy | 2.05.30 | 9 | 1.56.30 |
| 8. | Plt. Schneider Jean-P. | 2.05.38 | 9 | 1.56.38 |
| 9. | Hptm. Schori Richard | 2.06.34 | 9 | 1.57.34 |
| 10. | Plt. Nardin Georges | 2.07.59 | 9 | 1.58.59 |

2. Landwehr:

| | | | | |
|----|---|---------|---|---------|
| 1. | Oblt. Seiter Willy Gfr. Keller Paul Gfr. Weber Albert Pzf. Gwerder Josef | 2.17.57 | 9 | 2.08.57 |
| 2. | Sgt. Czech Charles | 2.40.47 | 9 | 2.31.47 |

3. Landsturm:

| | | | | |
|----|--|---------|---|---------|
| 1. | Kpl. Hertig Ernst Gfr. Vetter August Gfr. Siegenthaler Fritz Gfr. Affolter Walter | 2.44.31 | 6 | 2.39.31 |
|----|--|---------|---|---------|

4. Hors-Concours:

| | | | |
|--------------------|---------|---|---------|
| Kpl. Oberli Samuel | 2.38.55 | 9 | 2.29.55 |
|--------------------|---------|---|---------|

Rangliste Schwere Kategorie:

1. Auszug:

| | | | | |
|----|--|---------|---|---------|
| 1. | Oblt. Homberger Rudolf Gfr. Gafner Werner | 2.38.10 | 9 | 2.29.10 |
|----|--|---------|---|---------|

| Rang | Patrouilleure | Laufzeit | Gutschrift | Rangzeit |
|------|--|----------|------------|----------|
| | Füs. Allenbach Theo Füs. Hari Hans | | | |
| 2. | Gfr. Schoch Hans Kan. Fäppler Josef Sdt. Alder Emil San.Sdt. Koller Jakob | 2.36.47 | 5 | 2.31.47 |
| 3. | Wm. Nessler Anton Füs. Kämpfen Adolf Füs. Nessler Othmar Gfr. Jost Adolf | 2.40.58 | 9 | 2.31.58 |
| 4. | Kpl. Hischer Karl | 2.43.25 | 9 | 2.34.25 |
| 5. | App. Gander Samuel | 2.44.57 | 9 | 2.35.57 |
| 6. | Kpl. Wenger Christ. | 2.51.05 | 9 | 2.42.05 |
| 7. | Gfr. Buchs Edwin | 2.54.20 | 9 | 2.45.20 |
| 8. | Lt. Brandenberger K | 2.54.28 | 9 | 2.45.28 |
| 9. | Wm. Blötzer Otto | 2.55.22 | 9 | 2.46.22 |
| 10. | Hptm. Hartmann Jürg | 2.56.25 | 9 | 2.47.25 |
| 11. | Sgt. Mollien Ernest | 2.52.25 | 5 | 2.47.25 |

2. Landwehr:

| | | | | |
|----|--|---------|---|---------|
| 1. | Fw. Bichsel Otto Gfr. Ludi Arnold Gfr. Grünig Wilhelm Gfr. Gafner Alfred | 2.32.07 | 9 | 2.23.07 |
| 2. | Oblt. Brunner Rudolf Kan. Regli Gotthard Gfr. Honegger Hans Sdt. Berger Ernst | 2.36.54 | 9 | 2.27.54 |
| 3. | Fw. Walther Othmar | 2.48.09 | 5 | 2.43.09 |

3. Landsturm:

| | | | | |
|----|------------------|---------|---|---------|
| 1. | Sgt. Maire Henri | 3.48.33 | 5 | 3.43.33 |
|----|------------------|---------|---|---------|

Rangliste der Heereseinheits-Patrouillen:

| | | | | |
|----|---|---------|---|---------|
| 1. | Oblt. Zurbruggen Robert Wm. Zurbruggen Heinrich Gfr. Andenmatten Arnold Gfr. Imseng Walter | 2.17.34 | 9 | 2.08.34 |
| 2. | Plt. Wuilloud Louis Sgt. Müller Max App. Borghi Victor App. Vuardoux Vital | 2.14.37 | 5 | 2.09.37 |
| 3. | Kpl. Aeberli Franz Gfr. Pfiffner Josef Gfr. Frei Max Gfr. Simonett Martin | 2.19.25 | 9 | 2.10.25 |
| 4. | App. Bourban Louis | 2.27.51 | 9 | 2.18.51 |
| 5. | Gzw. Heinz Thomas | 2.29.48 | 9 | 2.20.48 |
| 6. | Wm. Russi Robert | 2.30.02 | 9 | 2.21.02 |
| 7. | Oblt. Schiltknecht Jakob | 2.30.42 | 5 | 2.25.42 |
| 8. | Lt. May Gilbert | 2.34.49 | 5 | 2.25.49 |
| 9. | Oblt. Pini Dante | 2.32.29 | 5 | 2.27.29 |

Der bewaffnete Friede

(Militärische Weltchronik)

In unserer Chronik vom 31. Dezember haben wir darauf aufmerksam gemacht daß das Geschehen des kommenden Jahres von den Vorgängen in der Tschechoslowakei weitgehend beeinflusst oder sogar entschieden wird. Es hat sich dieser Tage wie noch nie so eindeutig gezeigt, wie eng das militärische Geschehen unserer Zeit von den politischen Vorgängen beeinflusst und bestimmt wird. Es ist daher notwendig, an dieser Stelle auch die politischen Entwicklungen genau zu verfolgen und auf die Zusammenhänge hinzuweisen, welche erst die militärischen Vorgänge im rechten Lichte erscheinen lassen und verständlich machen.

Die innenpolitische Krise der Tschechoslowakei kam erwartet. Ihr Verlauf endete mit einer tiefgehenden Enttäuschung und nahm der

Welt den letzten Rest einer Hoffnung zur Einkehr und Rettung des Friedens. Präsident Benesch und der so kleine Sohn des großen Masaryk haben die in sie gesetzten Erwartungen nicht erfüllt, sondern haben vor den Forderungen der im Schatten Moskaus stehenden Minderheit der kommunistischen Partei schmachlich kapituliert. Sie werden ihre Rolle für immer ausgespielt haben und schon bald des Teufels Dank durch die einkassieren können, die sie durch ihre schwächliche Haltung in den Sattel hoben. Der tschechische Verteidigungsminister, General Svoboda, hat seinem Staatspräsidenten die Treue nicht gehalten. Er allein hätte mit der Armee die Besetzung der Prager Regierungsämter durch die Parteimilizien der Kommunisten verhindern können, hätte er dem Ruf seines Prä-

sidenten Folge geleistet und den Entschluß gewagt. Es scheint, daß die vom Kreml geleitete, kommunistische Durchsetzung der tschechoslowakischen Armee in letzter Zeit große Fortschritte gemacht hat.

Wie schon nach der Besetzung dieses Landes durch die deutschen Truppen im Jahre 1939, waren es wiederum die Studenten, die den offenen Protest wagten und in einer mutigen Demonstration Präsident Benesch den Rücken stärken wollten. Vor neun Jahren war es die deutsche SS, welche unter den tschechoslowakischen Studenten ein Blutbad anrichtete, heute schoß in Prag die 5. Kolonne der Sowjets auf die gleiche Blüte einer Jugend, die schon für die Befreiung ihres Vaterlandes kämpfte, als die Herren von heute noch in sicherer Schußdistanz hinter der Wolga die Schulbänke

(Fortsetzung Seite 210)

der Komintern und Kominform drückten. Es ist fast unglaublich und niederschmetternd, erleben zu müssen, wie ein Benesch und Masaryk die Opfer dieser Jugend verleugnet und dazu noch protestlos die Verfolgung ihrer ehemaligen und engsten Mitarbeiter im Exil hinnehmen.

Viel würdiger und mutiger hat sich das kleine, stolze **Finnland** gezeigt, das Stalins persönliche «Einladung» zum Abschluß eines Militär- und «Freundschaftspaktes», den demokratischen Spielregeln folgend, genau überlegte und verzögerte. Finnlands Aussichten, dieser Einladung auf die Dauer widerstehen zu können, sind viel geringer, als diejenigen, welche die Tschechoslowakei verscherte. Das mutige Nein der finnischen, noch unabhängigen Parteien, die sich darauf beriefen, daß der Friedensvertrag genüge und keiner Erweiterung bedürfe, verdient die Achtung der ganzen Welt.

Die Prager Ereignisse lasten heute schwer auf der ganzen Welt. Die Eroberung der tschechoslowakischen Hauptstadt durch die Minderheit der Kommunisten gleicht einer Besetzung mit andern Mitteln durch die russische Macht. Alle Verlautbarungen und Erklärungen sind in ihrer schauspielhaften Verlogenheit den Rechtfertigungen gleichzustellen, mit denen Hitler einst seinen Einzug auf der Prager Burg bemäntelte.

Die Reaktion ist im Westen und der übrigen Welt nicht ausgeblieben. Ein Militärbündnis der europäischen Weststaaten ist zur Tatsache geworden. Regierungserklärungen aller wahrhaft demokratischen Länder, vom kleinen Norwegen bis nach England und Kanada, haben erkennen lassen, daß man sich der Tragweite der Prager Ereignisse voll bewußt ist und die weitere Entwicklung mit ernstlicher Sorge betrachtet. Durch die russische Einladung an Finnland kommt Schweden in eine immer prekärere Lage. Es ist verständlich, daß dieses Land im Begriffe steht, seine Landesverteidigung sofort auf die notwendige Bereitschaft umzustellen.

Der Sieg des russischen Einflusses

in Prag hat nun mit aller Deutlichkeit gezeigt, daß die Sowjets auf den ausgetretenen Pfaden Hitlers wandeln und an Stelle eines germanischen Weltreiches von einem russischen Zeitalter träumen. Es offenbart sich immer mehr die Tatsache, daß der Krenl nach einem großen Plan arbeitet, mit einzelnen Phasen rechnet und dort, wo der politische Druck nicht mehr genügt, nicht zögern wird, mit der zurzeit größten Militärmacht der Erde, der Roten Armee, zu drohen. Bald werden wir die Auswirkungen dieses Planes in Italien und Frankreich erleben.

*

Die Prager Ereignisse bleiben auch für unser Land nicht ohne Auswirkungen. Die militärpolitische Lage erfährt keine Aenderung und zeigt auch heute noch die gleichen Gesichtspunkte, die wir schon früher an dieser Stelle aufzeichneten. In diesem Zusammenhang scheint es aber von größter Bedeutung, hier auch die innenpolitischen Vorgänge zu beleuchten, da gerade das letzte Geschehen unserer Armee und den heute im WK stehenden Einheiten nicht gleichgültig sein kann.

Die anlässlich der Prager Ereignisse gezeigte Haltung der «schweizerischen Partei der Arbeit» und ihrer Wortführer — unter ihnen Nationalrat Nicole — gibt in den Reihen unserer Wehrmänner zu Empörung und Bestürzung Anlaß. Nicoles Telegramm an den tschechoslowakischen Quisling Gottwald, in welchem er ihm zur Machtergreifung der Kommunisten gratuliert und den baldigen Sieg der gleichen Mächte auch in der Schweiz ersehnt, muß jedem Schweizer die Schamröte ins Gesicht treiben. Die Todesstrafen unserer Landesverräter des letzten Aktvidienstes verlieren ihren Sinn, solange Volksvertreter unserer Heimat ungestraft sich öffentlich zur 5. Kolonne bekennen und einer Macht ihre Sympathie bekunden, welche genau so wie einst die Eroberer im Norden unseres Landes, vom Osten her Menschenwürde und Zivilisation bedrohen. Alle unsere Wehrmänner erhoffen von der beginnenden Frühjahrsession des Parlaments, daß die Volksvertreter die

Grenzen der demokratischen Freiheit erkennen und die Würde zeigen, die es ihnen unmöglich macht, weiterhin mit den Vertretern einer Partei im gleichen Ratssaal zu sitzen, welche ihre Direktiven außerhalb unserer Landesgrenzen holt und heute schon offenen Landesverrat begeht. Die Kundgebungen verschiedener Kantonsregierungen haben über die Haltung unseres Volkes keinen Zweifel offengelassen. Erwähnt sei auch das mutige Protesttelegramm der sozialdemokratischen Parlamentsfraktion an den tschechischen Ministerpräsidenten.

Mit raschen Schritten nähern wir uns immer mehr einer Zeitspanne, welche derjenigen des Jahres 1939 nicht unähnlich ist. Das Schicksal der Schweiz liegt heute mehr als je in der Geschlossenheit des ganzen Volkes und in der Schlagkraft unserer Landesverteidigung. Es sei an dieser Stelle auch darauf aufmerksam gemacht, daß neben der Bereitschaft der Armee auch die wirtschaftliche Vorratshaltung zu einem dringenden Gebot der Stunde wird. Wir müssen bereit sein durchzuhalten, ohne Konzessionen und lähmenden Hunger in jeder Lage bestehen zu können.

Es wäre eine gefährliche Illusion, die Lage heute rosiger anzusehen. Jeder Bürger hat die Pflicht, an seinem Platze das Notwendige vorzukehren, zur Fahne zu stehen und die vermehrt einsetzende Propaganda eines zersetzenden und vom Osten gewollten Pazifismus in seinem Wirkungskreis zu bekämpfen. Wir müssen stark und unabhängig bleiben, um den Vorbereitungen und Plänen neuerlicher Welteroberer schon heute einen Strich durch die Rechnung zu machen. Wir stehen wieder inmitten eines bereits unter der Oberfläche glühenden Weltbrandes. Wieder stehen sich zwei sich bekämpfende Lebensauffassungen und Ideologien gegenüber, die beide um den Sieg sich streiten und uns für nachher den ewigen Frieden versprechen. Es geht für uns nur darum, ob es sich beim einen oder andern lohnt, als freier Mensch in ihrem Frieden auch zu leben. Tolk.

Mit den Grenzern auf schwerer Patrouille

(Fortsetzung und Schluß)

«Bahn frei!» Wie im Triumph stößt Dom den Ruf heraus. Verwundert schauen sich die Champexler um. Das haben sie denn doch nicht erwartet, daß sie von uns eingeholt würden. Sie treten aus der Bahn, um sofort die Verfolgung aufzunehmen. «Sattelhöhe» — ich weiß nicht, wer es gerufen hat, vielleicht bin ich es selbst

gewesen. Da vor uns liegt, etwas tiefer, als wir gerade sind, das Berggasthaus. Wir wissen, neunzehn Kilometer haben wir dann geschafft. Verpflegung wartet dort auf uns und einige Minuten Ruhe. Nochmals reißen wir uns zusammen. Schnell werden die letzten Schritte vor der Abfahrt zurückgelegt. Und dann ... Tee steht da und Ovomal-

tine, Zucker und ... Aber was ist das? Dom würdigt alle diese Herrlichkeiten keines Blickes. Ohne auch nur einen Moment zu zögern, eilt er mit einem kurzen Kopfdrehen für die hier anwesenden Offiziere vorüber. Soll ich anhalten? Nein, ich fahre ebenso vorbei, wie wenn wir schon im Tal unten abgemacht hätten, uns hier